

Gestaltungsmöglichkeiten im Dokumentarfilm

Dokumentarfilme können auf unterschiedliche Weise gestaltet sein. Um die vielfältigen Möglichkeiten in eine Ordnung zu bringen, unterscheidet der Filmwissenschaftler Bill Nichols sechs „Modi“, also Verfahrensweisen, des Dokumentarfilms. Diese sind nicht strikt voneinander abgegrenzt. Oft kombinieren Dokumentarfilme typische Elemente von mehreren verschiedenen Modi.

- ✓ Lest euch auf Seite 2 des Arbeitsblatts die Beschreibung der unterschiedlichen Modi durch. In welchem Modus ist YOUTH UNSTOPPABLE überwiegend gestaltet?

- ✓ Schaut euch die Filmausschnitte noch einmal an und findet aussagekräftige Beispiele, die eure Einordnung belegen.

→ [Filmausschnitt auf den Seiten des Bundesverbandes Jugend und Film](#)
(Länge: 1:30 min)

→ [Filmausschnitt auf der vimeo-Seite von Vision Kino](#) (Länge: 5:40 min)

- ✓ Welche Gestaltungsmittel findet ihr, die für weitere Modi charakteristisch sind?

- ✓ Wie wirkt der Film durch die gewählte überwiegende Gestaltungsweise?

- ✓ Diskutiert: Findet ihr die Art und Weise, wie Slater ihren Film gemacht hat, legitim? Muss ein Dokumentarfilm eurer Meinung nach sachlich sein?

Die sechs Modi des Dokumentarfilms

1. Erklärender Modus

In der Regel erklärt und kommentiert eine allwissend wirkende Erzählstimme das Gezeigte. Es wird der Eindruck von Objektivität und Sachlichkeit erzeugt. Bilder dienen dazu, das Gesagte zu veranschaulichen oder zu belegen.

2. Beobachtender Modus

Ziel ist es, die Wirklichkeit möglichst so einzufangen, wie sie sich tatsächlich ereignet. Die Filmschaffenden bleiben „unsichtbar“. Für die Kamera wird nichts gestellt oder wiederholt, auf nachträgliches Hinzufügen von Off-Kommentaren oder Musik wird verzichtet.

3. Poetischer Modus

Dokumentarische Aufnahmen werden beim Filmschnitt unter ästhetischen Gesichtspunkten neu zusammengesetzt. Eine besondere Rolle spielen dabei Rhythmus und Atmosphäre. Es entsteht ein subjektives, stimmungsvolles Ganzes. Dabei werden keine Erklärungen gegeben. Es entsteht umso mehr Freiraum für die Deutungen der Zuschauenden.

4. Interaktiver Modus

Die Filmschaffenden treten direkt mit den Menschen vor der Kamera in Kontakt, stellen ihnen Fragen oder greifen in das Geschehen ein. So wird die Wirklichkeit sichtlich durch die Filmschaffenden beeinflusst.

5. Reflexiver Modus

Die Filmschaffenden hinterfragen ihre eigene Arbeitsweise kritisch. Sie thematisieren Schwierigkeiten dabei, die Wirklichkeit angemessen abzubilden. So wird absichtlich aufgedeckt, dass Dokumentarfilme zu einem gewissen Teil immer auch konstruiert sind.

6. Performativer Modus

Die Filmschaffenden und ihre persönlichen Erfahrungen und Gefühle in Bezug auf ein Thema stehen im Mittelpunkt des Films. Oft sprechen sie mit ihrer eigenen Stimme und möchten die Zuschauenden für ihre Perspektive gewinnen. Die Filme sind zwar auch informativ, sprechen das Publikum aber vor allem emotional an.

(Zusammenfassung nach Nichols, Bill: Introduction to Documentary, Second Edition. Indiana University Press, 2010.)